

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Spezialpreis Nr. 210.

Nr. 174

Donnerstag, den 30. Juli

1914.

Auf den am Donnerstag, den 30. Juli 1914 stattfindenden Obsterwerbungskursus wird nochmals aufmerksam gemacht.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Juli 1914.

**Donnerstag, den 30. Juli 1914,**  
nachmittags 2 Uhr

sollen im Versteigerungslotale des Königl. Amtsgerichts hier 6 elektrische Motore, 23

Bogenlampen, 25 Stehlampen, 1 Waschmaschine mit elektrischem Motor, 1 Regal, 1 Tafel, 10 Leuchter, 5 Juglampen, 2 Hirschgeweih-Leuchter, 80 Lampenschirme, 270 Glaskhalen, 150 Glühkörper, 26 Deckenbeleuchtungen, 80 Taschenlampen, elektrische Plättgloden, Kocher, Spielwaren u. a. m. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 29. Juli 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Der Krieg ist erklärt.

Nach der drückenden Schwüle, die auf allen Gemütern am Dienstag Vormittag lastete, ist nun der erste Blick und das erste Donnern über Europa hinweggegangen. Obwohl schon seit Sonntag zwischen Oesterreich und Serbien der Kriegszustand als bestehend betrachtet werden mußte, ist gestern die offizielle Kriegserklärung an Serbien seitens Oesterreichs erfolgt. Das Telegramm, das wir durch Extrablatt bekannt gaben, lautete:

**Wien, 28. Juli. Um 4 Uhr nachmittags hat Oesterreich die amtliche Kriegserklärung an Serbien bekannt gegeben.**

Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Teil ihrer neuesten Ausgabe die Kriegserklärung wie folgt:

Auf Grund Allerhöchster Entschliessung Seiner M. und A. Apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 wurde an die königlich serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, welche in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: Da die königlich serbische Regierung die Note, welche ihr von dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die M. u. A. Regierung in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblicke an als im Kriegszustande mit Serbien befeindlich.

Ueber die bereits stattgefundenen Kämpfe zwischen Oesterreich und Serbien haben wir ebenfalls zum Teil in der gestrigen Nummer und zum Teil auch durch Extrablatt berichtet. Die Kriegslage im allgemeinen wird in folgender Drahtmeldung geschildert:

Wien, 28. Juli. Die „Militär. Rundschau“ meldet: Die im Raume bei Semendria versammelt gewesenen serbischen Truppenteile sind in südlicher Richtung im Morawatal, vermutlich gegen Svitajna, abmarschiert. Unmittelbar an der Donau stehen nur schwächere Kräfte, darunter der Landsturm. Die Truppenansammlungen bei Baljevo und Ujtsche dauern fort. An der Drina werden bei Leschnitz und südlich bei Bajinabafcha starke Freiwilligenabteilungen, auch reguläre Truppen gemeldet. Die neuformierte Division von Kovi-bazar ist über Sjenitzcha an den Ein vorkam. In der Gegend bei Prijepolje steht eine montenegrinische Brigade mit Gebirgsartillerie. Ueber weitere Truppenbewegungen Montenegro ist nichts Authentisches bekannt. An einigen Orten errichteten die Montenegriner Verschanzungen. Bei dieser Arbeit halfen Hunderte von Frauen mit. Die Truppen, die in Neu-Serbien, bei Jstip, in der Nähe der bulgarischen Grenze gestanden haben, sind mit der Bahn nach Norden gebracht worden. Einige serbische Flußdampfer und requirierte Handelsschiffe, die in Gile als Minenlager eingerichtet worden sind, haben versucht, an gewissen Punkten der Donau und der Save Flußmündungen zu legen. Diese Versuche sind bisher völlig gescheitert. Einzelne serbische Militärflieger unternahmen Erkundungsfüge längs der Grenze. In Podgoritza ist ein höherer serbischer Generalstabsoffizier angekommen. Er hatte mit dem montenegrinischen Kriegsminister eine Besprechung. Das serbische Armeekorps Oberkommando ist bereits gebildet worden. Als Oberbefehlshaber fungiert der Kronprinzregent, als militärischer Berater des Kronprinzen und Chef des Generalstabes der Operationsarmee wird General Putnik fungieren.

Daß es natürlich auf beiden Seiten bereits Tote und Verwundete gegeben hat, ist natürlich, besonders die serbischen Verluste sollen ziemlich groß sein, zu mal letztere auch noch das Pech gehabt haben sollen, auf ihre eigenen Transportschiffe loszufallen. König Nikita von Montenegro, der ja sein Häuflein auch gegen Oesterreich schickt, hat die Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit gehalten, und sich an die äußerste Westgrenze seines Sauntönigreiches, nach Podgoritza begeben.

Daß natürlich bei der Fülle der eingehenden sensationellen Nachrichten auch viele sich als übertrieben herausstellen, ist klar. So bestätigt sich eine wilde Nachricht, nach der der deutsche Gesandte in Serbien ermordet sein solle, nicht. Auch die Meldung von der Abreise des Zaren und der Mobilisierung von 14 Armeekorps hat keine Bestätigung finden können. Fest dürfte aber stehen, daß

### Rußlands Rüstungen

an unserer Ostgrenze bereits einen bedeutenden Umfang angenommen haben. Uns gehen darüber nachstehende Meldungen zu:

Cyditkunen, 28. Juli. Längs der ganzen Grenze hat der Grenzverkehr auf die letzten Nachrichten hin, eine gewaltige Störung erlitten. Die beunruhigenden Nachrichten verfehlen nicht ihre Wirkung auf die sonst so friedlichen Einwohner der Grenzbezirke. Namentlich erregt es eine gewisse Beforgnis, seitdem bekannt geworden ist, daß von den Grenzgarnissen starke Infanterieabteilungen sowie eine Maschinengewehrabteilung nach Wirballe abgegangen sind und dort in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Quartier genommen habe.

Königshütte, 28. Juli. Im russisch-polnischen Industriegebiet ist heute der Beschluß eingegangen, sämtliche diensttauglichen Pferde einzuziehen. Heute Nacht wurden in Steier Pferde dortiger Fabriken von der Militärbehörde requiriert. Bei alledem wird jetzt ein

Erlaß der russischen Regierung bekannt gegeben, dem man mit einigem Kopfschütteln gegenübersehen muß:

Petersburg, 28. Juli. Folgende amtliche Mitteilung ist veröffentlicht worden: Die zahlreichen patriotischen Kundgebungen der letzten Tage in der Residenz und in anderen Städten des Reiches beweisen, daß die feste, ruhige russische Politik in breiten Schichten der Bevölkerung sympatisch Widerhall gefunden hat. Die Regierung hofft jedoch, daß dieser Ausdruck der Volksgedanken durchaus nicht eine Färbung von Mißgunst gegen die Mächte annehmen werde, mit denen Rußland sich im Frieden befindet und mit denen es sich ununterbrechlich im Frieden zu befinden wünscht. Zudem die kaiserliche Regierung aus dem Aufschwung des Volksgedankens Kraft schöpft und ihre Untertanen auffordert, Zurückhaltung und Ruhe zu bewahren, verharret sie auf der Wacht für die Würde und die Interessen Rußlands.

Daß auch die übrigen europäischen Staaten Kriegsvorbereitungen treffen, ist klar und vornehmlich werden die Flotten kriegsbereit gehalten:

London, 28. Juli. Die „Evening News“ u. die Abendausgabe der „Daily Mail“, melden aus Portsmouth: Die Unterseebootsflotte hat heute Morgen den Hafen verlassen. Während des ganzen Morgens wurden fortgesetzt Matrosen von den Marinetafeln auf die Schlachtschiffe überführt. Die Torpedozerstörer-Flotte liegt unter Befehl, sich zum sofortigen Auslaufen bereit zu halten, im Hafen. Die erste Schlachtschiff-Flotte hat bei Portland Anker geworfen und ist zum Auslaufen bereit. Während der ganzen Nacht nimmt sie

noch Kohlen an Bord, ein Sonderzug mit Konjerven kam heute von Devonport aus an und der Proviant wurde sofort auf die Schiffe verladen.

London, 28. Juli. Drei italienische Kriegsschiffe, die Offiziere und Seefahrten an Bord haben und an der englischen Küste kreuzten, haben Befehl erhalten, sofort nach der Heimat zurückzukehren.

Ueber die

### Stimmung in Berlin

die wohl der im ganzen Reiche entsprechen dürfte, erfahren wir in einem Telegramm folgendes:

Berlin, 28. Juli. Die Stimmung in den Straßen wird immer erregter. Unter den Linden sammeln sich vor den Kunsthandlungen, in denen Bilder Kaiser Franz Josephs ausgestellt sind, die Massen und besprechen erregt die Ereignisse. Bezeichnend für die Stimmung ist auch, daß Photographien von Schlachtgemälden, die in den Hauptstraßen ausgestellt sind, von dichten Menschenmassen umlagert sind.

Heute morgen wurden hier Extrablätter eines berühmten Chemiker Blattes herausgegeben, die sich in den blutigsten Uebertreibungen ergingen. Sofort eingezogene Erkundigungen ergaben die Haltlosigkeit der meisten der darauf verzeichneten Meldungen, im Gegenteil steht die Lage heute eher etwas besser als schlechter. Uns wird nämlich noch telegraphiert:

Petersburg, 29. Juli. Nach der „Weticherna Brevja“ hat Kaiser Franz einen Brief an den Zaren gerichtet, von dem man eine völlige Lösung des Konfliktes erwartet.

London, 29. Juli. Der Belgrader Vertreter der „Evening News“ meldet seinem Blatte, daß die serbische Skupstina, obwohl sie aufgelöst, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten ist, und die bedingungslose Zustimmung zu der österreichischen Note forderte.

Ferner gingen noch folgende Meldungen ein:

Berlin, 28. Juli. Die auch von dem offiziellen Telegraphenbureau verbreitete Meldung, Kaiser Wilhelm gedenke bereits in den nächsten Tagen nach Wilhelmshöhe zu reisen, ist unwar. Der Kaiser wird vielmehr in Potsdam oder Berlin verbleiben, solange die internationalen Verwicklungen, die augenblicklich bestehen, nicht vollständig gelöst sind.

Dresden, 28. Juli. Die Nachricht, daß die königliche Familie aus Tirol hierher zurückkehren werde, erweist sich als unrichtig. Der König trifft noch nicht ein.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die Störungen des Weltverkehrs durch den Krieg. Der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Serbien und die österreichische Mobilmachung stören schon den Weltverkehr. Zwischen Konstantinopel und Berlin läuft ein Schlafwagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Der Dienstag früh in Berlin fällt der Schlafwagen aus Konstantinopel war erst von Semlin, der ungarischen Grenzstation bei Belgrad, abgelassen worden. Die Schlafwagen, die Dienstag Nacht von Berlin nach Oberberg und Ofen-Pest laufen sollten, wurden schon in Breslau angehalten. Dasselbe Schicksal erreichte den Schlafwagen Berlin-Wien, aber erst in Oberberg. Der Orient-Express, der Paris mit Konstantinopel über Wien und Ofen-Pest verbindet, mußte natürlich ebenfalls eingeschränkt werden. Nähere Nachrichten liegen darüber noch nicht vor. Die Strecke Wien-Mar-